

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 37

Artikel: Episode am Strand
Autor: M.E.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-479708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Episode am Strand

(Zur Clark Gable-Seuche und für alle, die ihr verfallen sind)

Sie räkelte sich im warmen Sande und genoß die Sonne. Sie hatte blaue, kuglige Augen und ein Stupsnäschen und lange Beine. Sie war hübsch. Sie wußte, wie wundervoll der neue, weiße Badeanzug den sanften Bronzeton ihrer Haut zur Geltung brachte und war zufrieden wie eine träge Katze.

Als sie sich auf die linke Seite herumdrehte, sah sie ihn. Er hatte einen glänzend braunen Körper wie ein Rennpferd und ölige, schwarze Haare. Auf der Oberlippe trug er ein rechtwinkliges Schnäuzchen. Sie kannte ihn nicht, aber er gefiel ihr. Durch ihre dichten Wimpern hindurch äugte sie zu ihm hin. Er lag auf dem Bauch und blinzelte sie an. Plötzlich lächelte er. Er hatte lange, breite, herrlich weiße Zähne. Er lächelte, lächelte

Sie begann nachzudenken. Ihre Stupsnase und Stirne wurden ganz kraus. Doch auf einmal atmete sie auf und schwang sich in einem lässig eleganten Sprunge hoch. Langsam schritt sie an ihm vorbei dem Wasser zu. Ihr Kopfsprung war kühn und vollendet. Wie eine Nixe entschwand sie in die grüne Weite hinaus, zierlich und schnell; und wie ein Krönchen leuchtete ihre weiße Bademütze zurück zu ihm. Es lockte und rief.

Er verstand. In prächtigen Crawlstößen setzte er ihr nach. Seine Zähne und Haare und Augen blitzten. Sie schielte vorsichtig zurück und schrie plötzlich auf. Es war ein kleiner Schrei, nicht allzu laut und sehr wohlklingend.

«Ah - - -», seufzte sie und schloß die Augen, und ihre Wimpern waren wie ein dunkler, feiner Fächer. «Wie furchtbar, wenn niemand in der Nähe gewesen wäre! Mein linkes Bein ist ganz verkrampft. Ich kann kaum mehr schwimmen.»

Er stellte sich ihr vor und bot ihr seine Hilfe an. Nachdem sie ihm ihren Namen zugeflüstert hatte, ließ sie sich das Bein massieren. Dann schwammen sie zusammen dem Ufer zu; das Rennpferd neben der Nixe.

Am Strande mußte er ihre Gymnastikübungen bewundern. Die «Brücke» wollte ihr nicht recht gelingen; und so mußte er sie um die Taille herum fassen und stützen, während sie sich zurückbog und dehnte und wand wie eine kleine, braune Schlange. Sie war furchtbar kitschig und kreischte ein bißchen. Seine Hände waren groß und weich, und am linken kleinen Finger trug er

einen schwarzen Wappenring. Alles war schwarz und glänzend an ihm: Die Haare und die Augen und der Ring.

Später zog sie ihr entzückendes, rotgepunktetes Strandkostüm an, und er lud sie ins Strandcafé ein. Er sprach nicht viel und nicht gerade klug; aber seine Zähne waren wirklich prachtvoll. Sie hatte ihn gebeten, die Sonnenbrille abzunehmen, weil sie seine Augen so schön fände. Und nun saß er da und lächelte sie an. Wie ein Flügeltier sah er aus! Sie war unbeschreiblich glücklich. Ihr Herz begann rasend zu schlagen, als er ihr plötzlich näher rückte und sein beschwörend schwarzer Blick sich

verschleierte. «Jetzt, jetzt - - -!» jubelte es in ihr. «Ja, ja; ich werde ja sagen!» Sie senkte die Augenlider ein wenig und schaute schräg zu ihm auf; bewundernd und berechnend.

«Fräulein», begann er mit heiserer Stimme und legte seine schlaffe Hand auf ihren Arm. «Fräulein, darf ich ihnen etwas sagen? Es läßt mir keine Ruhe. Ich muß es ihnen sagen!»

Sie wurde ganz matt und atemlos vor Glück und schloß die Augen, denn sie konnte seinen Blick nicht mehr ertragen.

«Fräulein, Sie haben etwas an sich, das ich bei keiner Frau bisher gefunden habe. Wirklich, ich kann mich nicht besinnen, daß es mich bei irgendeiner Frau schon so stark beeindruckte. Fräulein . . ., ich . . ., ich muß ihnen sagen, daß sie ganz wundervoll geformte, reizende, kleine Zehen haben . . .»

M. E. S.



Für einander geschaffen . . .

Die Gillette-Klinge: zweifach elektrisch gehärtet, zur Erhöhung der Schneidfähigkeit und Gebrauchsdauer. Der Gillette-Apparat in der klassischen, millionenfach erprobten Form. Beide zusammen: Die vollkommene Einheit.
10 blaue Gillette-Klingen Fr. 2.—
Gillette-Apparate von Fr. 3.— an.



Beide original

GILLETTE

Besonders **jetzt** ist ein

Steiner

Radio-Abonnement
vorteilhafter denn je!

Steiner AG Bern